

Holzmulm zur inneren Lage verwendet, sondern immer Schlamm und dieser ist mit feinen Hälmschen, seltener mit dürrem Laub, belegt. Manchmal sind von Aussen viel Moose und Flechten angelegt, ein andermal wieder sehr spärlich oder gar nicht. Das Nest ist fest und weit. Die Eier, 5, selten 6 Stück, sind graugrünlich und mit matt rostfarbigen, auch violettgrauen Punkten besetzt, und von 28 Millimeter Länge und 21 Millimeter Breite.

Die Baumaterialien, die *Linus collurio*, L., zu seinem Nest verwendet, sind allerhand Halme, Ranken, Wurzeln, Quecken und andere und ist von Aussen, wohl aber nicht immer, mit Moos belegt. Nach Innen zu sind dieselben Stoffe verwendet, nur sind sie viel feiner und sorgfältiger gelegt. Auch baut er gerne, wie mir Herr Victor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen freundlichst mittheilte, aus fremden Nestern sein eigenes.

Zuweilen findet man sehr schöne Nester dieses Würgers, wie ich deren zwei sammt Gelege besitze, die ich am Ufer der Oppa von einem Weidengebüsch abnahm; zuweilen aber auch sehr unansehnliche. Das Nest ist nicht immer gut versteckt, ja oft sogar frei angelegt, dann ist es auch nicht immer an abgelegenen Plätzen zu suchen, man findet es auch an frequentirten Strassen. Der Bau ist auch nicht immer der gleiche; man findet Nester, die ziemlich dick, gross und gut gebaut sind und wieder andere, die klein und viel nachlässiger hingesezt und beinahe durchsichtig sind. In Schwarz- und Weissdornsträuchen, auf alten Kopfweiden in Zaun- und Feldhecken, zuweilen auch auf jungen Nadelholzbäumen ist das Nest des Dorndrehers zu finden, und zwar in einer Höhe von  $\frac{1}{3}$  bis über 3 Meter.

In diesem Neste findet man 5—6 Stück schöne Eier, die zuweilen verschiedene Färbungen haben; so ist die Grundfarbe grünlich-gelblich oder röthlichweiss und schön aschgrau gefleckt und rothbraun punctirt. Nach Naumann nehmen die Eier älterer Weibchen eine mehr röthliche Färbung an. Die Grösse der Eier variirt um ein Unbedeutendes und ist die durchschnittliche Länge 21 Millimeter, die Breite 15.6 Millimeter.

Obwohl ich so manches gut versteckte Nest entdeckte, gelang es mir bis jetzt noch nicht, das Nest des Zeisigs, *Chrysomitris spinus*, L., zu finden. Wie bekannt, baut dieser Vogel bis zu 30 Meter Höhe und das Nest ist so mit Flechten desselben Baumes von Aussen belegt, dass man nicht im Stande ist, dasselbe zu finden. Nachdem ich also noch keines in Händen hatte und doch seiner Eigenthümlichkeit wegen etwas darüber anführen will, so reproducire ich eine Stelle aus „Brehm's Thierleben“, Bd. V. pag., 305. wo es wörtlich heisst.

„Bald nach der Begattung beginnt das Bauen des Nestes, nachdem das Weibchen einen schicklichen Platz dazu ausgesucht hat. Und in der That muss man über die Klugheit erstaunen, mit welcher die Stelle zum Zeisigneste gewählt wird! Ich habe es nur auf Fichten und Tannen und eines auf einer Föhre gesehen; sie standen alle weit vorn, einige fast auf der Spitze der Aeste, und so verborgen, dass man sich über die Meinung, ein Zeisignest sei unsichtbar, nicht zu verwundern braucht. Eines davon war auf einem Fichtenaste so voller Flechten

angebracht, dass man nur von oben, wo es aber durch einen darüberliegenden Ast gedeckt war, an der Vertiefung es erkennen konnte; von Unten und von der Seite war wegen der Flechten durchaus nichts davon zu bemerken. Die, welche nahe an die Spitzen der Aeste gebaut waren, standen so in dichten Zweigen, dass mein Steiger, welchem ich den Ast ganz genau bezeichnet hatte, das Nest in einer Entfernung von sechzig Centimeter nicht sah und schon den Baum wieder verlassen wollte, als ich ihm rieth, die Zweige auseinander zu legen; nun erst erkannte er ein Nest in den Nadeln“ . . .

„Dazu kommt, dass ein Zeisignest zehn bis fünf- und zwanzig Meter hoch und fast immer weit vom Stamme entfernt steht, was das Entdecken und Erreichen desselben sehr erschwert. Die Unsichtbarkeit ist also in gewisser Hinsicht gar nicht zu leugnen; denn wer die Erlenzeisige nicht bauen oder füttern sieht, wird nie ein Nest entdecken. Das Bauen des Letzteren geht schnell von statten. Bei zwei Paaren, welche ich beobachtete, baute auch das Männchen mit, und da beide Gatten miteinander flogen, so wartete gewöhnlich der eine, bis der andere das Nest wieder verlassen hatte. Beide brachen dürre Zweige zur Unterlage ab und rissen das Moos unten an den Baumstämmen los; sie trugen ganze Schnäbel voll. Sonderbar sah es aus, wenn sie etwas Schafwolle zum Neste bereiteten: sie zupften diese, indem sie mit einem Fusse darauf traten, so lange herum, bis sie ganz aufgelockert ist“ . . . . . „Die Nester weichen einigermassen von einander ab, bestehen aber im wesentlichen äusserlich aus dünnen Reisern, sodann aus Baummoos und Fichtenflechten, Schafwolle u. dgl., welche Stoffe durch Raupenspinne fest miteinander verbunden werden, und sind inwendig mit Würzelchen, Pflanzenwolle, Flechtenfasern, Moosstengeln, Grasblättchen und Federn dicht ausgefüllt. Ihre Wandungen sind sehr dick, und der Napf ist ziemlich tief. Die 5—6 Eier sind nach Gestalt, Grösse und Farbe verschieden, gewöhnlich etwa 16 Millimeter lang, 13 Millimeter dick und auf weissblaulichen oder bleich grünblauem Grunde mit mehr oder minder deutlichen Punkten, Flecken und Adern gezeichnet“ . . .

## Vorarbeiten für den zweiten internationalen ornithologischen Congress.

(Eingesendet.)

Im Anhang zu unserer Mittheilung vom Juli 1. J. scheint es angezeigt zu sein, allen Interessenten die Beachtung der folgenden Punkte besonders anzupfehlen, welche auch als kurzer Auszug des Programmes zu gelten haben.

Das ungarische wissenschaftliche Comité hat beschlossen, dass auf dem Congress Gelegenheit geboten werden soll, den heutigen Stand der einzelnen ornithologischen Disciplinen, klar zu legen, deren Interesse, so weit als dienlich zu discutieren.

1. Zu diesem Behufe wurde die Aufstellung der folgenden Sectionen beschlossen:

- |                    |                   |
|--------------------|-------------------|
| I. Systematica.    | V. Oologia.       |
| II. Biologia.      | VI. Migratio.     |
| III. Anatomia.     | VII. Ornithologia |
| IV. Avigeographia. | öconomica.        |

2. Für jede dieser Sectionen wird von dem ungarischen Comité — im Einvernehmen mit den permanenten internationalen — je ein Referent eingeladen, der das Referat über den Stand der betreffenden Disciplin in der Section erstattet und auch zu vertreten hat.

3. Ausser diesen Generalreferaten werden der betreffenden Section alle von den Mitgliedern des Congresses angemeldeten Specialvorträge zugewiesen, welche dort zur Verlesung gelangen und seinerzeit in den Schriften des Congresses erscheinen. (Comptes rendus.)

4. Die Sectionen constituiren sich besonders und sind autonom. Jede wählt einen Präsidenten, zwei Vicepräsidenten, einen Schriftführer. Das ungarische Comité bestellt ein Mitglied, welches die Section eröffnet, die Constitution beantragt, und den Referenten vorstellt.

5. Die Präsidenten der Section haben über die Thätigkeit an der feierlichen Schlussitzung einen kurzen Bericht zu erstatten und die zum Vortrag gelangten Referate und Specialvorträge dem ungarischen Comité zu überantworten, welches die Publication besorgt.

6. Für jene Materien, welche das permanente internationale ornithologische Comité in seinem Circulare ddo Braunschweig-Wien November 1888 publicirt und im Juni 1890 erneuert hat, werden Special-Comités bestellt, welche ebenfalls gelegentlich der feierlichen Schlussitzung einen Bericht erstatten.

Alle übrigen Bestimmungen sind auf der vom ungarischen Comité versendeten Einladung ersichtlich gemacht.

Besonders erfreulich ist es, dass die Ausstellung erweitert werden wird, indem sich durch Vermittlung des Herrn Professor S. Brüssina die Ornithologien Serbiens und Montenegros, ferner auf Befehl des gemeinsamen Ministeriums die Ornithologien von Bosnien und der Herzegowina zur Ausstellung gelangen.

Alle Anfragen wollen „an das ungarische Comité für den II. internationalen ornithologischen Congress, Budapest, National-Museum“ gerichtet werden.

Budapest, November 1890.

Otto Herman, Präsident des wissenschaftl. Comités.	Jul. v. Madarász, Secretär des wissenschaftl. Comités.
E. v. Szalay, I. Vicepräsident des Generalcomités.	St. v. Chernel, Generalsecretär.

Für die Richtigkeit des Auszuges:  
Stefan v. Chernel,  
Generalsecretär.

## Schönheitsfehler oder Rassenfehler.

Von W. Dackweiler.

Durch Freundeshand wurde uns Nr. 19 der „Geflügelzeitung“; Mittheilung des Clubs etc. zugeschickt, in welcher unter Hinweis auf unseren in der „Schwalbe“ veröffentlichten Aufsatz „Ueber das Prämiiren auf den Geflügelzucht-Ausstellungen“ obiges Thema behandelt wird. Als wir über Schönheits- und Rassenfehler in genanntem Aufsätze unsere Meinung äusserten, hatten wir ausschliesslich das Wohl der Zucht im Auge, indem wir der

Ansicht waren und auch heute noch sind, dass die Eintheilung der Fehler in Schönheitsfehler und Rassenfehler mindestens unnöthig sei, dass dadurch sogar der Zucht Gefahr drohen könne. Mit dem Begriff: „Schönheitsfehler“ sucht man ja nur zu entschuldigen, und sowohl verschiedene Preisrichter als auch Verkäufer von Geflügel haben in dem Entschuldigen eine solche Fertigkeit erlangt, dass schliesslich wenig Tadelwerthes mehr übrig bleibt. Die Folgen dieses Verfahrens sind so bekannt, dass jeder, der die Sache offenen Auges verfolgt, mit uns übereinstimmen wird, wenn wir behaupten: Die Zucht und speciell der Anfänger in derselben müssen dabei Schaden nehmen“. Was wir unter Schönheitsfehlern und Rassenfehlern, falls diese Eintheilung unbedingt beibehalten werden soll, verstanden wissen möchten, ist dem freundlichen Leser bekannt. Der Herr  $\Delta$  Correspondent in der Geflügelzeitung verwirft unsere Definition, gibt aber selbst keine, sondern begründet seine Ansicht nur an einer Reihe von Beispielen und nennt die von uns mit dem Namen Rassenfehler bezeichneten Unvollkommenheiten Schönheitsfehler. Bei Kundgabe unserer Definition konnten wir den Widerspruch wohl ahnen, indem wir klar erkannten, dass wir eine wunde Stelle berührten, ein Noli me tangere, das ein Berühren nicht erträgt. Aber da wir das Prämiiren einer weiteren Besprechung unterzogen, fühlten wir uns verpflichtet, auch auf diesen wunden Punkt zu kommen. Wir haben für uns niemals Infallibilität in Anspruch genommen, wir hören sehr gerne auch andere Ansichten, und ebenso gerne acceptiren wir solche, wenn wir uns von der Richtigkeit derselben überzeugen können. Der Herr Verfasser in der Geflügelzeitung hat uns bis jetzt nicht von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugt, und wir überlassen es getrost dem Leser, was ihm im vorliegenden Falle das Richtige dünkt. Bevor wir auf die Sache speciell eingehen, müssen wir noch Folgendes bemerken. — a) Wenn sich zwei Ansichten gegenüberstehen, so bleibt den Nichtbetheiligten die Wahl, sich auf die eine oder die andere Seite zu schlagen. Dabei ist nicht immer die verfochtene Sache allein massgebend; auch die Personen, welche die verschiedenen Meinungen vertreten, sind dabei häufig von grösserem Einfluss. Da müssen wir nun unsere Verwunderung darüber ausdrücken, dass der Herr Verfasser sich hinter Anonymität verschanzte. Unserer Meinung nach, entwerthet er dadurch seine Ausführungen ganz bedeutend. Uns selbst verräth sich der Verfasser fast in jeder Zeile hier wie auch an anderer Stelle, ob das auch bei den übrigen Lesern insgesamt so ist, dürfen wir bezweifeln. Wir wollen durchaus nicht für möglich halten, dass die verfochtene Sache sich etwa nicht mit der Person vereinigen liesse. Da der Herr  $\Delta$  Correspondent zum so und so vielen Male unsere Namen nennt, hätten wir doch wohl erwarten dürfen, dass er auch seinen Namen angeben würde. Wollte er das aber nicht, dann glauben wir, dass er als vieltätiger Schriftsteller auch das Zeug haben muss, sein Thema unter Zugrundelegung unserer Auseinandersetzungen frei und ohne Hineinziehung unserer Person bearbeiten zu können. Es hat uns sogar gewundert, dass die verehrliche Redaction diesen Artikel ohne Namens-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Vorarbeiten für den zweiten internationalen ornithologischen Congress. 299-300](#)